

Metrobasel hat neue Geschäftsführerin



Basel. Regula Ruetz wird Geschäftsführerin von Metrobasel und tritt die Nachfolge von Christoph Koellreuter an. An der Vorstandssitzung haben die

Mitglieder Ruetz das Vertrauen ausgesprochen, teilt der Verein mit. Ruetz gehört seit einigen Jahren dem Vorstand von Metrobasel an und ist als Stellvertreterin des Direktors tätig. Koellreuter hat Anfang Februar seinen Rücktritt auf Ende April erklärt. Nach der Gründung der Metropolitankonferenz wolle sich Metrobasel auf die Aufgaben eines Thinktanks konzentrieren und als Dienstleistungsplattform für Dritte agieren, heisst es. Vermehrt sollen Synergien mit anderen Organisationen genutzt werden. Mit der Regio Basiliensis werde eine enge Zusammenarbeit bis zur Fusion abgeklärt.

Verein und Ideenschmiede enger zusammen

Ruetz löst Koellreuter ab

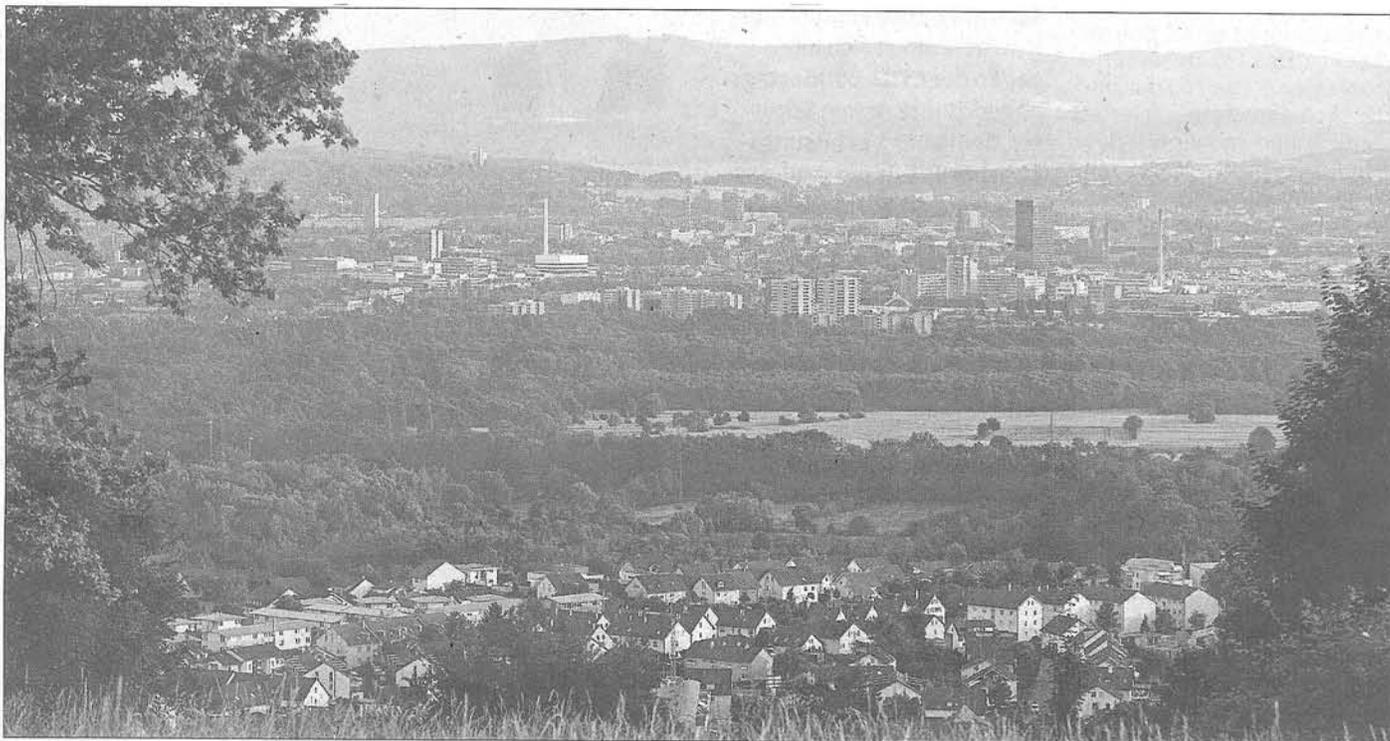
BASEL (BZ). Die Regio Basiliensis wird künftig die Säule Zivilgesellschaft der Metropolitankonferenz Basel koordinieren, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist. Die im Januar gegründete Metropolitankonferenz Basel (MKB) will die regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Großraum Basel effizienter organisieren, die beteiligten Akteure an einen Tisch bringen, für die strategisch bedeutsamen Themen der Gesamtregion sensibilisieren und vor allem das Lobbying der Region Basel auf der nationalen Schweizer Bühne in der Hauptstadt Bern

verbessern. Die MKB ruht dabei auf den Säulen Politik und Verwaltung – von den Kantonen bis zum Eurodistrict –, der Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft.

Die Regio Basiliensis wiederum ist historisch die Koordinationsstelle der fünf Nordwestschweizer Kantone (Basel, Baselland, Aargau, Jura und Solothurn für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Vor dem Hintergrund der MKB sollen nun vermehrt Synergien mit anderen Organisationen der regionalen Zusammenarbeit genutzt werden. Insbesondere mit Metrobasel wird nach einem Vorstandsbeschluss der Regio Basiliensis von vergangener Woche eine engere Zusammenarbeit bis zur Fusion abgeklärt. Als erste konkreter Schritt solle ein durch beide Organisationen getragenes Informationsmagazin geprüft werden. Metrobasel wiederum geht mit einer neuen Geschäftsleitung in diesen Annäherungsprozess: Regula Ruetz löst im April Christoph Koellreuter ab und übernimmt die Geschäftsleitung dieser Ideenschmiede.

Zusammenarbeit bis hin zur Fusion

„metrobasel“ und „Regio Basiliensis“ gehen gemeinsame Wege / Koordination des Bereichs Zivilgesellschaft



„Regio Basiliensis“ koordiniert künftig im Rahmen der Metropolitankonferenz die „Säule“ Zivilgesellschaft.

Foto: Archiv

Von Marco Fraune

Basel. Die beiden Organisationen „metrobasel“ und „Regio Basiliensis“ befinden sich auf dem Weg zur Fusion. Auf eine engere Zusammenarbeit haben sich die Vorstände jetzt verständigt. Inhaltliches Ziel ist es, im Rahmen der jüngst gegründeten Metropolitankonferenz mit einer Stimme für die Interessen der Region in Bern zu werben.

Die Koordination des Bereichs „Zivilgesellschaft“ soll durch Regio Basiliensis übernommen werden. Weiterhin will man zudem als gemeinsame Außenstelle der fünf Nordwestschweizer Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein fungieren.

Durch die Metropolitankonferenz habe die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure Schwung bekommen, er-

klärt Dr. Kathrin Amecker, Präsidentin von Regio Basiliensis, im Gespräch mit unserer Zeitung. „Wir wollen jetzt Nägel mit Köpfen machen.“

Heißt: Dieses Jahr soll dafür genutzt werden, intensiver in gemeinsame Gespräche – auch über eine Fusion mit metrobasel – einzusteigen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern und Organisationen ist auch der neuen Geschäftsführerin von metrobasel, Regula Ruetz, wichtig. „Denn schließlich haben wir alle ein gemeinsames Ziel: eine auch in Zukunft prosperierende, erfolgreiche Metropolitanregion Basel.“ Und das gehe nur mit einer Grenzen überschreitenden guten Zusammenarbeit, betont die Nachfolgerin von Dr. Christoph Koellreuter. Metrobasel will sich künftig dabei vermehrt auf die Aufgaben eines „Think Tank“ konzentrieren und als Dienstleistungsplattform für Dritte agieren.

Die vor vier Jahren gegründete Plattform habe eine vorherige Lücke bei der Inter-

senvertretung der Region in Bern geschlossen, erinnert Regio Basiliensis-Präsidentin Amecker. „Metrobasel hat sich in politische Entscheide eingemischt.“ Im Rahmen der Säule Zivilgesellschaft in der neuen Metropolitankonferenz wollen beide Vereinigungen nun zusammenarbeiten. Regio Basiliensis will dabei die Anliegen bündeln, fokussieren und dann weitergeben, bevor auf Bundesebene das entsprechende Thema behandelt werde. „Viel mehr Einheitlichkeit“ verspricht sich Amecker.

KURZINFO

„Grenzraum als Chance“, lautet der Titel einer Diskussionsveranstaltung von IBA Basel 2020 und BuchBasel, die am Mittwoch, 7. März, ab 18 Uhr in der Dualen Hochschule Lörrach stattfindet. Die Trinationalität der Region bringe besondere Herausforderungen mit sich. Sie biete aber auch Chancen, heißt es in der Ankündigung.

Am Beispiel Verkehr macht die Präsidentin dabei den Mehrwert über die Landesgrenze hinaus deutlich. Denn in Bern bekomme das Wort aus Basel Gewicht durch das mit einbezogene Dreiland. Mit dem Agglomerationsraum will man punkten. „Wir müssen zeigen, dass wir eine Dreilandregion sind.“ Die Prosperität habe hier den Ursprung. „Wir wollen Basel als Region positionieren.“

Darüber, welche Rahmenbedingungen für eine koordinierte, grenzübergreifende Planung nötig sind und welche Vorteile die Region aus ihrer besonderen Situation ziehen kann, diskutieren der Lörracher Architekt Gerhard Zickenheiner, der Schweizer Autor Peter Stamm und IBA-Direktor Martin Jann. Der Eintritt ist frei.